Paten gesucht

Papageienstation bietet Rettung für Krummschnäbel in Not / Asylbewerber helfen tatkräftig mit

Über 40 Papageien haben in der Arche Noah von Margrit Reinhard eine neue Heimat gefunden. Sie zu versorgen und artgerecht zu halten, kostet. Das staatlich anerkannte Tierheim für Großpapageien ist auf Spenden und Paten angewiesen.

VON ANDREA GROTHEER

Die dunkelroten Aras „Rote Zora" (links) und „Manni" wurden vom Land Bremen beschlagnahmt und in die Obhut der Papageienstation „Arche Noah" übergeben. Die Einrichtung von Margrit Reinhard ist ein staatlich anerkanntes Tierheim für Großaras – und auf Spenden und Patenschaften angewiesen. FOTOS: ANDREA GROTHEER

Hilft: Abdirisaaq Ahmed Muhamed.

Den Aras zugetan: Tierheimleiterin Margrit Reinhardt.

Hat Spaß mit Aras: Nuur Ibrahim Abdi.

Hoope. Als Haustiere sind Papageien beliebt: Die farbenprächtigen und sprachbegabten Tiere werden oft in Käfigen gehalten. „Ein Zusammenleben mit Menschen ist für Papageien leider auch immer ein Leben in Gefangenschaft", beklagt Margrit Reinhardt. Seit über 30 Jahren kümmert sie sich um beeinträchtigte Großpapageien, die meistens aus schlechter privater Haltung kommen.

Über 40 Tiere leben zurzeit in der Papageienstation „Arche Noah" in Wulsbüttel-Hoope. Während man manchen ihr Schicksal nicht mehr ansieht, zeugen lückenhafte Federkleider einiger Tiere von ihrem Leidensweg. „Wir sind hier sozusagen eine Psychiatrie für Papageien", sagt Margrit Reinhardt, die von ihrem Mann Ralf und ihrer Tochter Sarah Jürgens unterstützt wird. Statt sich ihrem Schicksal in Einzelhaltung zu ergeben, zerstören sich die Vögel, die nach wissenschaftlichen Untersuchungen die Intelligenz eines sechs- bis siebenjährigen Kindes haben, selbst: Sie reißen sich die Federn aus, beißen sich das Fleisch aus der Brust. „Papageien begehen Selbstmord", sagt Margrit Reinhardt.

> „Papageien begehen Selbstmord."
>
> Margrit Reinhard, Arche Noah

Die Tiere werden auf dem Gnadenhof aufgepäppelt und bis an ihr Lebensende liebevoll versorgt. „Jedes Tier hat hier seine eigene Geschichte, fast alle kommen aus privater Einzelhaltung, manche aus kleinen Käfigen, andere haben angekettet gelebt", erzählt die Tierheimleiterin. Papageien haben eine sehr hohe Lebenserwartung, die großen Aras und Kakadus werden bis zu 120 Jahre alt, die kleineren Amazonen und Graupapageien bis zu 80 Jahre.

„Allein vier Aras haben wir in jüngster Zeit aufgenommen", sagt Margrit Reinhardt. Das sei eher ungewöhnlich, denn die großen Vögel werden nicht so oft in Wohnungen gehalten. Unter ihnen ist auch ein Tier, das das Land Bremen aufgrund fehlender Papiere beschlagnahmt hat. „Wir bekommen viele Anfragen für Aras, weil man die nicht mal eben so unterbringen kann, die Vögel brauchen viel Platz und die Möglichkeit zum Fliegen."

Tatkräftige Unterstützung bekommt die Papageienstation von den in Hagen lebenden Asylbewerbern. Seit August 2011 arbeiten der 23-Jährige Abdirisaaq Ahmed Muhamed und der 24-Jährige Nuur Ibrahim Abdi aus Somalia in Hoope. Im Dezember 2012 kam Khalid Bahr aus dem Sudan dazu. „Früher haben uns Ein-Euro-Jobber unterstützt, der Wegfall dieser Hilfen hinterließ eine große Lücke", erzählt Sarah Jürgens. Mehr durch Zufall sei man darauf gekommen, dass auch Asylbewerber in einer gemeinnützigen Einrichtung für einen Stundenlohn von 1,05 Euro arbeiten dürfen. In 25 Wochenstunden erledigen die jungen Männer ihre Aufgaben als Platz- und Geländewarte und als Tierpfleger-Helfer. Dazu gehören die Sauberhaltung des Geländes und der Volieren, Reparatur- und Aufräumarbeiten und vieles mehr. „Mir macht die Arbeit mit den Tieren Spaß, manche sind lustig, manche verrückt", erzählt Nuur Ibrahim Abdi.

> „Wir finanzieren uns ausschließlich durch Spenden und Patenschaften."
>
> Margrit Reinhard, Papageienstation

Die Arbeit mit jungen Menschen liegt Margrit Reinhardt am Herzen: „Wir möchten Kinder und Jugendliche an den Artenschutz bringen und für den Tierschutz interessieren", sagt sie und bietet Führungen für Kindergartengruppen und Schulklassen sowie Praktikumsplätze an.

Die Station ist ein staatlich anerkanntes Tierheim für Großpapageien, erhält aber keine öffentlichen Gelder. „Wir finanzieren uns ausschließlich durch Spenden und Patenschaften", sagt Margrit Reinhardt. Da die Betriebskosten nicht gedeckt sind, suche man Tierfreunde, die eine Patenschaft übernehmen. Weiter Info zur Papageienstation und über Spendenmöglichkeiten gibt es im Internet unter www.papageienstation.de oder unter der Telefonnummer 04795/954777.